

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk
331 Tulln



ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Tulln

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2011

Tulln

Positive Bevölkerungsentwicklung, unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten, Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

	Tulln	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	125.232	1.614.747	8.404.252
davon Frauen	64.379	823.671	4.308.915
davon Männer	60.853	791.076	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	9,7%	4,4%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	4,8%	6,8%	6,7%
Frauen	4,4%	6,5%	6,3%
Männer	5,2%	7,0%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km ²	899	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	62,8%	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	139	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	222	139	259

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

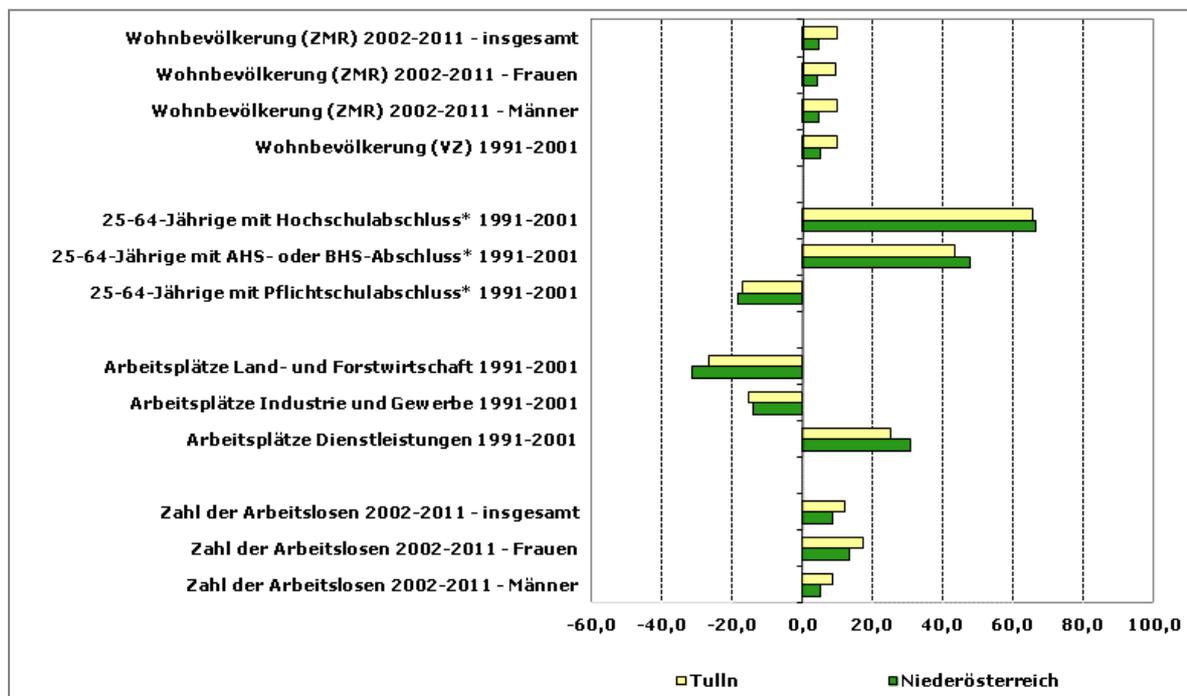
Der Arbeitsmarktbezirk Tulln entspricht dem politischen Bezirk Tulln und dem westlich von Wien gelegenen Teil des politischen Bezirks Wien-Umgebung und besteht aus 28 Gemeinden, darunter drei Städte (Tulln an der Donau, Klosterneuburg und Purkersdorf).

Die Donau bildet die Grenze zwischen der agrarisch genutzten flachen Region im Norden und dem vom Wiener Wald geprägten südlichen Teil des Bezirkes. Die Nähe zu Wien als Teil des nordwestlichen Suburbanisierungsbereiches ergibt die zentrale Lage des Bezirkes.

Die großen Siedlungs- und Arbeitszentren sind Tulln, Klosterneuburg sowie Purkersdorf, wo knapp 60% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Weiters zu nennen sind Sieghartskirchen, St. Andrä-Wördern, Kirchberg/Wagram und Zwentendorf sowie Preßbaum im Wienerwald.

Die Erreichbarkeitsverhältnisse sind im gesamten Bezirk sehr gut. Eine direkte Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz ist im Süden mit der West Autobahn (A1) gegeben. Im öffentlichen Verkehr wirken sich die Schnellbahnverbindung Wien-Tulln sowie die Lage an der Westbahn im Bereich Purkersdorf-Preßbaum positiv aus, nur einige Gemeinden des Wienerwaldes sind lagemäßig etwas benachteiligt.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Tulln lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 125.232 Personen, davon 64.379 Frauen und 60.853 Männer. Dies entspricht 7,8% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Klosterneuburg (25.870 EW, 13.596 Frauen und 12.274 Männer) sowie die Gemeinden Tulln an der Donau (15.037 EW, 7.823 Frauen und 7.214 Männer) und Purkersdorf (9.185 EW, 4.852 Frauen und 4.333 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Sankt Andrä-Wördern (7.504 EW, 3.799 Frauen und 3.705 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 1,0% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +1,1% günstiger war als bei den Männern mit +0,9%.

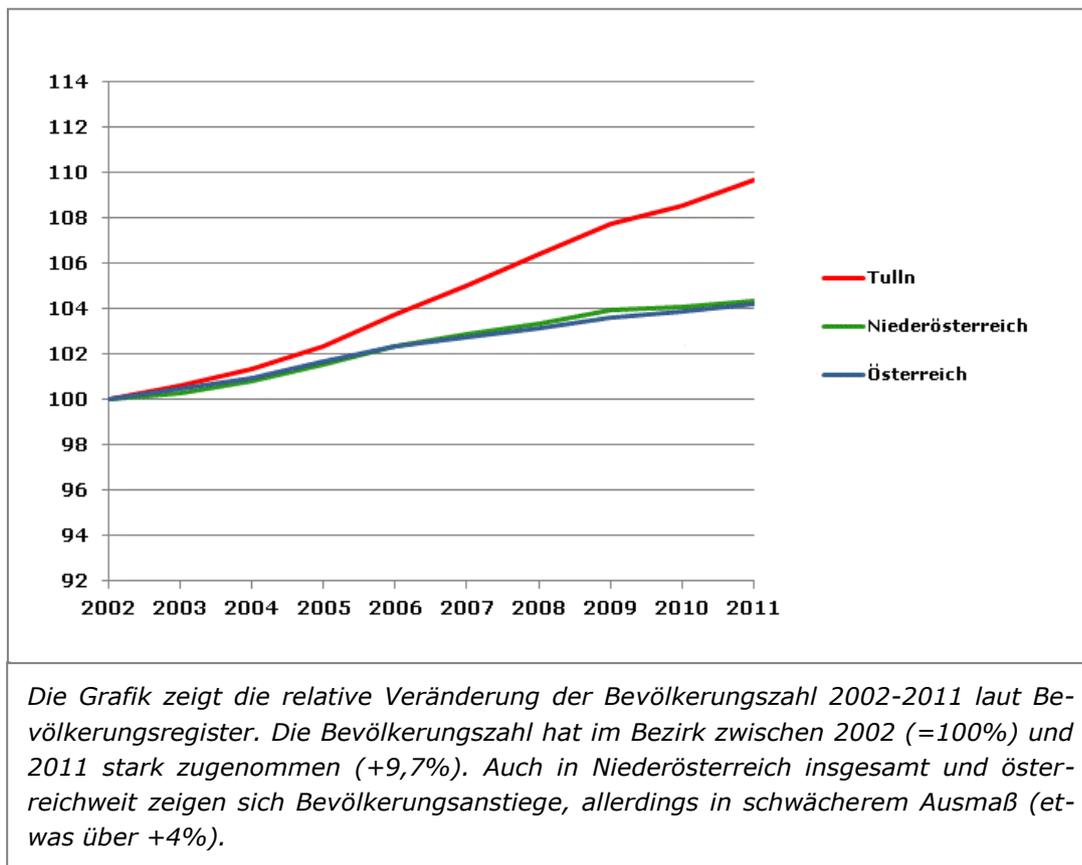
Der Arbeitsmarktbezirk Tulln zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 betrug die Bevölkerungszunahme knapp 7%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 11%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 9,8% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+12.154) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-1.899).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Tulln um weitere 9,7% gestiegen (Niederösterreich: +4,4%, Österreich: +4,2%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2011 im Bezirk Tulln mit 15,2% über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 14,8%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 18,6% etwa dem landesweiten Schnitt (Niederösterreich: 18,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Tulln im Jahr 2011 mit 8,3% über dem landesweiten Schnitt von 6,9% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2011
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Tulln ist Teil der NUTS 3-Region* Wiener Umland-Nordteil. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 40,8% (2011), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Wiener Umland-Nordteil lag im Jahr 2001 bei 40,5%.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Wiener Umland-Nordteil wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 72% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 24 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Anstieg des BRP von 6,1% verzeichnet (Niederösterreich: +0,4%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Wiener Umland-Nordteil wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 106% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 7 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Wiener Umland-Nordteil wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 2%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 38% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 60% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2009 waren rund 8% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Wiener Umland-Nordteil (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 24% im sekundären Sektor und von rund 69% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Wiener Umland-Nordteil in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

AGRANA Zucker GmbH	320
Fleischwaren Berger Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.	310
Josef Brucha	270
Brucha Gesellschaft m.b.H.	230
Goldmann-Druck Aktiengesellschaft	170
STEINER BAU GmbH	130
Electrovac Metall- Glaseinschmelzungs GmbH	100
Dlouhy Ges.m.b.H.	90
'agensketterl' Druckerei GmbH	90
Schmidberger Elektroinstallationsges.m.b.H.	80

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Österreichisches Rotes Kreuz Landesverband f. Nö.	1.620
bauMax AG	1.520
Stadtgemeinde Klosterneuburg	230
Chorherrenstift Klosterneuburg Güterdirektion	180
Raiffeisen-Lagerhaus Absdorf-Ziersdorf reg.Gen.m.b.H.	180
'Rettet das Kind' Soz.pädag. Einrichtung	170
Berger Handelsgesellschaft m.b.H.	160
Institute of Science and Technology - Austria	150
CONDOR Dienstleistungen für Sauberkeit und Hygiene Ges.m.b.H.	140
Stadtgemeinde Tulln an der Donau	140

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Tulln 51.210 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 48,4% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,8% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+1,9%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+1,6%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2010 bei 42,6%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 76,2% (Frauen: 74,7%, Männer: 77,7%) und lag damit etwas über dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 76,0%, Frauen: 73,9%, Männer: 77,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 4,8% (Niederösterreich: 6,8%, Österreich: 6,7%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,2% deutlich über jener der Frauen (4,4%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 2.581 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 43,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 6,0%, wobei der Rückgang bei Frauen (-5,9%) und Männern (-6,1%) etwa gleich stark ausfiel.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 0,3% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Tulln ist ein Bezirk mit einem sehr hohen Anteil an Aus-, aber auch einem vergleichsweise hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Hauptziel der Auspendler/innen ist Wien.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk Tulln 201 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,5%.

Im selben Jahr wurden 3.857 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 16 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 56 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 230 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 48 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 28 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 16 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 40,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 578 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 90 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 37 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 29 im Lehrberuf Karosseriebautechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,0% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 114 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 74 Kindergärten, 5 Kinderkrippen, 23 Horte und 12 altersgemischte Einrichtungen, etwa 5.650 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Tulln im Schnitt 45 (Niederösterreich: 38, Österreich: 38).

50 der 114 Einrichtungen konzentrieren sich auf Klosterneuburg, Tulln an der Donau und Purkersdorf.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden.

Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Klosterneuburg	25	1.411
Tulln an der Donau	13	541
Pressbaum	5	522
Purkersdorf	12	513
St. Andrä-Wördern	9	396
Sieghartskirchen	6	225
Gablitz	4	225
Mauerbach	3	173
Zwentendorf an der Donau	3	142

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Tulln. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Tulln deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 12,9% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 16,2% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 13,5% über jenem der Frauen (12,3%), 16,9% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 15,6%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 13,8%, jener der Personen mit Matura bei 11,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Tulln		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	25,9	18,5	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	34,0	24,3	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	18,0	12,6	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	53,6	46,1	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,7	36,8	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	25,5	25,6	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	47,7	48,1	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,2	22,2	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	15,2	15,6	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	21,2	22,2	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	9,4	8,9	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,2	6,0	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	6,6	6,6	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	6,9	7,1	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	6,3	6,2	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	8,4	7,7	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	6,5	9,6	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	5,1	8,6	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	7,9	10,7	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,6	4,2	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	9,0	12,9	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	7,3	12,3	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	10,7	13,5	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	11,1	13,8	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Tulln ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW), weitere Schulstandorte sind Sitzenberg-Reidling (Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft), Klosterneuburg (AHS, Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau), Preßbaum (AHS, HLW, BAKIP) und Purkersdorf (AHS).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk Tulln in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 5.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,3% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Tulln werden derzeit (Studienjahr 2011/2012) 2 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 158 Studierenden, davon 90 Frauen und 68 Männer, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Tulln

Studienjahr 2011/2012

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Tulln an der Donau	FH Wr. Neustadt	Biotechnische Verfahren	Ba	VZ	109	57	52
Tulln an der Donau	FH Wr. Neustadt	Biotechnische Verfahren	Ma	VZ	49	33	16

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Tulln.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Jobchancen: berufliche Orientierung, Motivierung und Aktivierung sowie Unterstützung bei der Verbesserung der Bewerbungsstrategien	HEBEBÜHNE	Qualifizierung	290	166	124
Zukunft - Neu starten statt Abwarten: Beratung, Motivierung und (Neu-)Orientierung am Arbeitsmarkt	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGMBH	Qualifizierung	217	116	101
UGP - Unternehmensgründungsprogramm	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH	Unterstützung	125	58	67
FIT Zentrum NÖ Mitte/Mostviertel 2011: Kennenlernen von Handwerk und Technik, Beratung, Perspektivenerweiterung, Basisqualifizierungen	BIETERGEMEINSCHAFT ZIB-TRAINING / HEBEBÜHNE	Qualifizierung	120	120	0
Jobs 4 You(th): Orientierung, Basisqualifizierung und Lehrausbildungen in den Bereichen Gastronomie, Elektro, Metall, Malerei, Einzelhandel, Versicherung, Dienstleistung	BIETERGEMEINSCHAFT WIFI/BFI	Qualifizierung	61	23	38

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt:
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)